BirdLife
Naturschutz
Brugg und Umgebung

# *Einladung zum Vortrag*

## Der Biber

Platz für den
Landschaftsgestalter

mit Andres Beck

**Mittwoch, 22. Februar 2017 19.30 Uhr**
Rathaussaal (schwarzer Turm), Brugg

Liebes Vereinsmitglied

In der Schweiz wurde der letzte Biber bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlegt. Die ersten 8 Biber wurden ab 1956 im Kanton Genf ausgesetzt und heute sind sie wieder häufige Bewohner an unseren Gewässern. Viele weitere interessante Details dieser nachtaktiven Tiere erfahren wir von unserem Spezialisten Andres Beck.

Angehörige, Freunde und Bekannte sind herzlich zu diesem Vereins-Anlass eingeladen.

Herzliche Grüsse
Der Vorstand

Präsidentin: Gertrud Hartmeier Vorstadt 29 5200 Brugg

# 50 Jahre Biber im Aargau

Organisation: Maja Suter

M.S.

Maja begrüsst alle Teilnehmer und insbesondere Andres Beck, kantonaler Beauftragter für Biber, Fledermäuse, Dohlen, Mauer- und Alpensegler.

Schwerpunkte der Biber-Präsentation bilden Lebensraum, Populationsentwicklungen nach den Aussetzungen, Gefährdungsfaktoren, Konflikte mit Mensch und Lösungen.

Anhand eines Biber-Präparates erklärt Andres Beck die Merkmale des Bibers. Beeindruckend ist die Grösse, ein ausgewachsener Biber bringt 25 kg auf die Waage. Er ist das grösste Nagetier, hat sich optimal ans Schwimmen angepasst mit Schwimmhäuten an den Hinterzehen und ist ausgestattet mit einem speziellen Schwanz und kräftigen Schneidezähnen. Der Biber ist ein reiner Vegetarier, seine Schneidezähne wachsen ein Leben lang nach. Sein dichtes Fell ist sprichwörtlich: auf einem Quadratzentimeter sind 10‘000 Haare „angesiedelt“.

Früher diente das Fleisch der Biber in der Fastenzeit als willkommene Nahrung, mit seinem speziellen Schwanz wurde er ganz einfach zum Fisch erklärt. Im Mittelalter setzte man ihn als Tauschwährung ein. Da er aus diesen Gründen stark bejagt wurde, änderte der einst tagaktive Biber sein Verhalten und wurde nachtaktiv.

Sein optimaler Lebensraum sind unverbaute Flussufer und Auenwälder. Biber verteidigen ihr Revier vehement. Sie leben im Familienverband. Im Alter von 2 Jahren werden die Jungtiere aber nicht mehr geduldet und müssen ein eigenes Revier gründen. Deshalb kommt es in einem Gebiet auch nicht plötzlich zu einer Überpopulation.

Im Sommer ernährt sich der Biber von Pflanzen, Gras, Wasserpflanzen und Schilf. Im Winter ist seine bevorzugte Nahrung Rinde von Weichhölzern, insbesondere von Weiden. Er nagt an einem Baum bis es knackt, den Rest überlässt er Sturm und Wind. Der Biber weiss selber nicht, in welche Richtung ein Baum fällt. Generell bevorzugt er kleine Bäume, aber einer alten stattlichen Silberweide ist er auch nicht abgeneigt. Die Äste werden abtransportiert, er macht daraus „handliche“ Stücke. Im Abfressen von Ästen ist er sehr effizient. Die Äste trägt zu seinem Fressplatz im Wasser, wo er die Rinde abnagt.

Biber legen verschiedene Bauten an, sodass sie bei Hoch- und Niedrigwasserständen eine Alternative haben. **Der Eingang befindet sich immer unter Wasser**. Der mit Ästen gebaute Wohnkessel wird mit Schlamm und Wasserpflanzen verdichtet, innen ist der Bau trocken und schön gepolstert, damit der Nachwuchs optimale Bedingungen hat. In der Regel besteht ein Wurf aus 1 bis 3 Jungtieren, die während 2 Monaten Muttermilch erhalten. Bei Gefahr tragen sie die Jungtiere in einen andern Bau. Im besten Fall können Biber 17 bis 20 Jahre alt werden und während dieser Zeit im gleichen Revier leben.

Der Biber ist ein aktiver Landschaftsgestalter. Er erschafft Auengebiete mittels Dämmen in Gratisarbeit. Dämme sind nötig, damit er auch in einer Trockenperiode genügend Wasser zum Wegtauchen hat, aber auch zur Sicherstellung von Transportwegen. Wenn der Biber staut, setzt er alles unter Wasser, Hartholzbäume wie Buchen gehen ein. Es gibt dadurch mehr Licht, Weichhölzer wie Weiden wachsen und dienen dem Biber wiederum als Nahrung. Die Biodiversität nimmt zu – es siedeln sich Amphibien und Fische an.

Biber gibt es seit 60 Mio. Jahren. Ur-Rind, Wisent und Elch verdanken ihre Existenz dem Biber. Ein weiterer Vorteil ist der Anstieg des Trinkwasserspiegels. Ein Gewässer hinter dem Damm ist sauber, da Bakterien den Stickstoff binden.

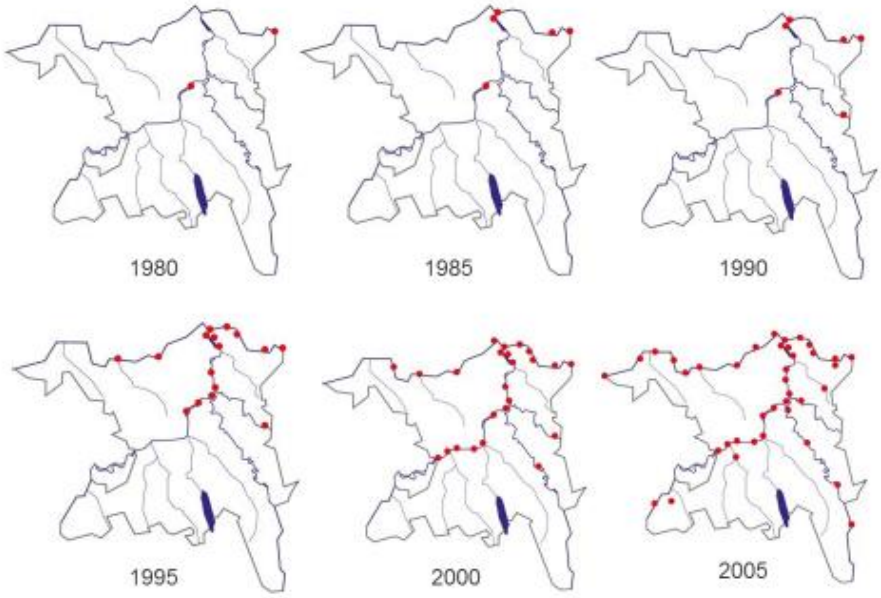
Der Biber plant also im Voraus, dies ist nicht nur eine Eigenschaft des Menschen!
Da Biber früher stark bejagt wurden, starben sie aus. Nach 200 Jahren „Abwesenheit“ setzte man in den 1950/60er-Jahren Biber in der West- und Nordwestschweiz aus. Die Tiere stammten von Norwegen und Frankreich. Im Aargau wurden zwischen 1964 und 1971 55 Tiere ausgesetzt. 10 Jahre nach den letzten Aussetzungen konnten sich nur wenige Tiere halten. Im Umiker Schachen war das Projekt ein Erfolg. Ab 1995 fand eine Ausbreitung aareaufwärts statt. 2005 wurden die grossen Flüsse besiedelt und auch Bäche. 2008 erstellte man ein erstes nationales Inventar, auch anhand von Nagespuren. An Aare, Rhein, Limmat und Reuss kam man auf eine Anzahl von 250 – 300 Tiere, damit zählt der Biber zu den seltenen Tierarten. 2013 wurde der ganze Kanton kartiert, es gab keine Bestandszunahmen mehr. 2018 ist die nächste Kartierung geplant.
Der Biber hat die „guten“ Auenlandschaften besetzt, Jungtiere können nur noch in Seitenbäche ausweichen, wo ein langfristiges Leben leider nicht möglich ist.
Biber sind vielen Gefahren ausgesetzt. Gerne kriechen sie in Einläufe von Bächen und fallen danach in Schächte. Schieberechen bei Kraftwerken können zur Todesfalle werden, es gelingt ihnen nicht „auszusteigen“ und bei der nächsten automatischen Rechenreinigung werden sie getötet, wenn sie nicht rechtzeitig entdeckt werden. Bei diversen Kraftwerken wurden inzwischen Ausstiegshilfen montiert, die Erfolg zeitigen. Der Biber ist auch vor Krankheiten wie Lungenentzündung und Fuchsbandwurm nicht gefeit, dazu gibt es viele Verkehrsopfer. Pro Jahr werden 20 bis 27 tote Biber verzeichnet und trotzdem schreit man schon wieder nach Regulierung. Natürliche Feinde wie Bär und Wolf hat er in der Schweiz nicht. Es ist eng geworden in unserer Schweiz. Naturnahe Landschaften im Umfeld von Gewässern fehlen, es gibt keine richtige Uferbestockung mehr. Meistens grenzt Landwirtschaftsland unmittelbar an ein Gewässer, ebenso Strassen. Äcker und Obstbäume sind in unmittelbarer Nähe und werden demzufolge ab und zu von den Bibern heimgesucht.

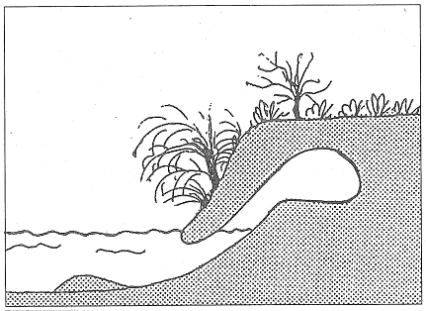
**Dann lesen wir in der Zeitung übertriebene Schlagzeilen wie:**
***BIBER SETZT LANDSTRICH UNTER WASSER – WINDHUND-RENNBAHN BEDROHT***
***BIBER VERURSACHT MILLIONENSCHÄDEN IN LANDWIRTSCHAFT***

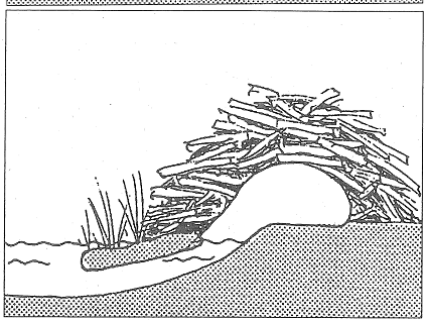
Lösungsansätze bei Problemen sind vorhanden. Kulturen, die zu nahe am Wasser stehen kann man schützen, beispielsweise Bäume mit Maschendraht, **Zuckerrübenfelder können mit Elektrozaun versehen werden.** Zum Glück gibt es nicht mehr als 2 – 3 Streitfälle pro Jahr.
Am Schluss des Vortrages wurden viele Fragen gestellt, was das grosse Interesse an diesem Tier zeigt.
Auf einen Punkt, der wohl vielen Leuten unter den Nägeln brennt, sei hier eingegangen: Wenn der Biber eine alte und stattliche Silberweide an einem Fluss annagt, bezeugen viele Menschen Mühe damit und finden, es sei schade um den schönen Baum.
Wir müssen uns vor Augen halten, dass ein alter Baum an einem natürlichen Gewässer irgendwann einer Überschwemmung zum Opfer fällt, er wird mitgerissen oder aber ein Sturm oder Schneelast (Schneedruck?) besiegeln sein Schicksal.
Vom Biber gefällte Weiden, die am Boden lieben bleiben, vermehren sich vegetativ und sorgen so wieder für Nachwuchs.

Fazit: Wir müssen wieder lernen, mit dem Biber zu leben. Er erschafft schöne Lebensräume – der perfekte Naturschutz.

Bericht: Edith Herzog





Eingang zur Biberburg unter Wasser

Spuren

Biberburg

*Zuckerrübenfeld*

*Erwischt beim Zuckerrüben klauen!*

*Sämtliche Bilder vom Vortrag, hat Andres freundlicherweise zur Verfügung gestellt.*

*M.S.*

# **Exkursion Biber am Limmatspitz:** *11. März 2017*

M.S.

Gleich ein Höhepunkt für Jan und Nora. Den Biber anfassen! D.Z.

B.H.

B.H.

M.S

.

## Biberspuren

.

B.H.

M.S. Ein wunderbarer Frühlingstag!

Biberburg: 24. Jan. 2017 M.S.
Leider wurde sie vom Hochwasser mitgerissen

Spezielle Beobachtung: 2 Flussuferläufer
und 21 andere Vogelarten

D.Z.

M.S.

**Fotos:** *B.H.= Beni Herzog*
*D.Z. = Daniel Zürcher*
*M.S.= Maja Suter*
**Homepage:** *Maja Suter*

M.S.

.